

Bergparade in Freiberg

Erklärung für die verschiedenen Uniformen

von Richard Thum

Zunächst sei bemerkt, dass es in verschiedenen Epochen des Bergbaus unterschiedliche Uniformvorschriften gab. Die HFBHK (= Freiburger Bergparade) hat ihre Uniformen 1986 nach eine Vorschrift von 1830/1850 anfertigen lassen. Der Begriff Bergparade ist aber nur die halbe Wahrheit, den Freiberg stellt eine Berg- und Hüttenparade dar. Darin kann man schon die groben Unterschiede in den Uniformen ableiten. Wär schwarz uniformiert und grün behütet ist gehört zu den Gewerken des Bergbaus, wer weiße Uniform und schwarzen Hut trägt lässt sich in der Regel den Hüttengewerken zuordnen.

	<p>Häuer mit der Standarte des Vereins, ihm folgen Oberberghauptmann mit zwei Oberbergamtsassessoren (sog. Beamtenuniformen, zu erkennen an ihren reichhaltigen Verzierungen (Goldfranzen, gestickter Kragen, tragen Säbel und Steigerhäckchen, hier der Vereinsvorsitzende, sein Stellvertreter und der Schatzmeister.</p>
	<p>Die sogenannten Bergzimmerlinge, deren Aufgabe darin bestand die Schächte und Stollen zimmermännisch zu sichern, bspw. durch die Errichtung von Türstöcken. Ein untertägiges Gewerke also, wie sich aus Hut- und Blusenfarbe ableiten lässt. Als Gezähe (=Werkzeug oder Standesabzeichen) tragen sie eine Art Axt über der Schulter. Identifizierbar ist der Zimmerling dadurch, dass sich an seinen Kragen ein weißer Koller anschließt.</p>
	<p>Bergmusiker in Paradeuniform. Diese Uniform kommt der Uniform der Bergbeamten sehr nahe, ist aber bei weitem nicht so reich verziert. Bemerkenswert ist der schwarz-rote Federschmuck, das Standesabzeichen der Bergmusiker. Auffällig sind auf diesem Bild die roten Ärmelenden. Sachsen ließ sich früher in verschiedene Bergreviere teilen, jedes Revier hatte seine eigene Revierfarbe, in Freiberg war diese rot. Dies findet sich bei vielen Uniformen wieder.</p>



Zu sehen sind abermals Bergbeamte, hier mit der Freiburger Bergfahne, einer Reproduktion der historischen Freiburger Bergfahne von 1837.



Häuer, ähnliche Uniform wie Bergzimmerlinge, jedoch ist der Koller schwarz. Als Gezähe wird die Bergbarte mitgeführt.



Bergschmiede, ihre Uniform ließe sich nach o.g. Definition sicher den Hüttengewerken zuordnen, das ist aber nicht richtig. Der Bergschmied arbeitete Übertrage (deshalb weiße Uniform, schwarzer Hut) und richtete die Werkzeuge der untertägigen Gewerken für deren nächste Schicht. Als Gezähe trägt er einen Schmiedehammer, aufgrund seine Arbeit vor dem Feuer trägt er das Leder vor dem Bauch.
Auch hier fällt auf: rote Ärmelenden!



Die Frauen gehörten eigentlich nicht zur historischen Bergparade, jedoch haben sich die Frauen mit der Zeit immer mehr im Verein engagiert und wollten ihre Männer nicht nur als Zuschauer begleiten, sodass sie sich selbst Kleidung nähten die der Zeit um 1830/1850 nahe kommt und nun als Frauen der Bergleute die Paraden aktiv unterstützen. In Freiberg wird es übrigens abgelehnt, dass Frauen die historischen Uniformen der Männer tragen, so wie es teilw. In anderen Vereinen praktiziert wird.

	<p>Schmelzer, an ihrer besonderen Hutform zu erkennen mit Forke als Gezähe. Dahinter die Bergakademisten, die Bergstudenten und somit zukünftige Sachverständige des Bergbaus und Hüttenwesens. Markant an diesen Uniformen, der schwarz gelbe hängende Federschmuck, das Schweißstuch unter dem Hut und der rote Koller (Revierfarbe!)</p>
	<p>Die sogenannten Amalgamierer. Amalgam als Legierung des Quecksilbers ein Nebenprodukt bei der Verhüttung des Silbererzes, welches der Schmelze entnommen werden musste, daher der Rechen als Gezähe. Erkennbar ist die Uniform am braunen Koller und der braunen Schürze. Am Hut tragen sie Merkur und Halbmond als Zeichen für Silber und Quecksilber.</p>
	<p>Schwefelhüttenarbeiter, erkennbar an ihrer Kratze als Gezähe und der gelben Schürze.</p> <p>„ , auf Ihren Bildern sind leider nicht alle Gerke zu sehen, sodass sich weitere Kommentare erübrigen. Eines ist allerdings allen Uniformen gemeinsam, dies betrifft die Hüte. Alle tragen am Hut die grün-weiße Sachsenkokarde.“</p>

„Ich hoffe Ihnen ein bisschen weitergeholfen zu haben und würde mich freuen wenn sie nochmals der Bergparade wegen nach Freiberg kommen würden. – Es lohnt sich, besonders in 2012 – dem Festjahr Freibergs mit einer der größten Bergparaden der Neuzeit.

Mit einem herzlichen Glückauf!
Richard Thum“

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung Herr Thum!

Mit einem herzlichen Glückauf ins Erzgebirge!
Karl Heupel

24.06.2012 (So) Große Bergparade <http://www.hfbhk.de/index.php/termine>
<http://www.bergstadtfest.de/>

www.karl-heupel.de